

Sprecher: Halten Eingriffe so gering wie möglich

Kreis-Grüne stellen Forderungen an K+S

(lv) Giesen. Mit einem Forderungskatalog haben sich die Kreis-Grünen an den Konzern Kali+Salz gewendet. Das hat die Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen. Die Grünen unterstützen die Bemühungen von K+S, mit der Wiederaufnahme des Kaliabbaus in Giesen für voraussichtlich 40 Jahre die Wirtschaftlichkeit des Nordkreises zu stärken. Allerdings müsse dabei der Nachhaltigkeit Vorrang eingeräumt werden.

So müsse der Bodenverbrauch auf ein Minimum reduziert werden und es dürften keine Chemikalien in die Innerste eingeleitet werden. Die alte Halde müsse zurückgebaut, eine neue vermieden werden, um die Versalzung des Grundwassers zu stoppen. Das Abfall- und Abwasseraufkommen müsse minimiert und die Lärmbelastung reduziert werden. Aus dem Wetterschacht dürften keine

Schadstoffe ausgestoßen werden, die Nutzung von Filteranlagen sei zwingend. Unterzeichnet haben den Forderungskatalog die beiden neuen Kreis-Vorstandsvorsitzenden Nina Lipecki und Klaus Schäfer.

Kali+Salz begrüßt, dass die Grünen „die Chancen für Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplätze, die sich aus Siegfried-Giesen ergeben können erkennt und das Projekt unterstützt“, erklärte K+S-Sprecher Ulrich Göbel auf KEHRWIEDER-Anfrage. Die vom Kreisverband formulierten Forderungen betreffen nahezu ausschließlich allgemeine Maßgaben des Planungs- und Emissionsrechts, „die selbstverständlich berücksichtigt werden“. Die Nutzung heimischer Rohstoffe sei aber niemals ohne Eingriffe in die Natur möglich. K+S versuche, diese so gering wie möglich zu halten und bekenne sich zur Nachhaltigkeit.